

**Zeitungsbericht vom 11.10.07, erschienen in den Nordbayerischen Nachrichten**

### **Aber der «Gnadenhof für Tiere» ist an der Kapazitätsgrenze - Schwere Schicksale - Gequälter Traber**

Der Gnadenhof kämpft sich voran. Dank vieler Helfer und vieler kleiner Spenden geht's immer weiter. Jüngster Neuzugang war ein kleiner Fuchs, inzwischen schon weitervermittelt an einen Spezialhof. Dazu kommt die Stute Lena. Und ganz neu dabei sind auch zwei junge Wildschweine, Wilma und Betty.

HORLACH - Ihre Mutter wurde, genau wie beim Fuchs, von Jägern erschossen. Die sechs Frischlinge landeten aufgeteilt bei Tierfreunden. Eine Frau sah sich aber bald überfordert. Ihre zwei Wildlinge trafen deshalb in Horlach ein. Sie blickten sich keine Sekunde um, welches schöne Gehege ihnen Betreuer Ludwig Weidner gebaut hatte, sondern buddelten. «Sie haben nur gewühlt, 20 Stunden lang gewühlt, gewühlt, gewühlt», sagt Monika Pracht, die Gründerin des Gnadenhofs. «Es war das erste Mal, dass sie wieder Waldboden sahen.»

Die Stute Lena hatte viele Besitzer und war ursprünglich brutal für Trabrennen ausgebildet worden. Noch heute zeigen Wunden an den Beinen, wo ihr damals Manschetten angelegt waren, die einen Stromschlag gaben, sobald sie vor dem Wagen in Galopp fiel. Sie sollte im unnatürlichen Trab bleiben.

Seitdem sind die Gelenke der Hinterbeine kaputt. Ein Metzger hätte das Pferd für 250 Euro abgeholt, wenn nicht der Gnadenhof eingeschritten wäre. Monika Pracht sucht jetzt dringend nach einem «Paten» für Lena, der bei den Futter- und Arztkosten hilft. Denn alles wird zu teuer: Der Gnadenhof ist im Augenblick überschwemmt von Anrufen, weil Familien ihre Hunde und Katzen anbieten, die sie nicht mehr halten wollen.

### **Aus Spanien gerettet**

Ein neuer Gast ist auch die schmale Hündin Triana, überaus anhänglich und herzlich. Sie ist ein Windhund (Galgo) und wurde aus Spanien gerettet. Dort werden diese nicht für Rennen tauglichen Zuchthunde ausgesetzt, aufgehängt oder zu Tode gequält.

Triana verbrachte vier Jahre auf der Straße, bevor sie in eine Tötungsstation kam. «Im Moment sind 6500 Hunde in solchen Stationen», sagt Monika Pracht. «Wenn sie nicht innerhalb von 21 Tagen adoptiert werden, bringt man sie um.»

Der Verein «Galgo in Not» sucht deshalb immer Touristen, die als Flugpaten helfen: Kehren sie aus dem Spanienurlaub zurück, können sie ohne Kosten einen Hund auf ihr Ticket schreiben lassen. Er wird bei der Ankunft vom Verein abgeholt.

### **Kleine Wildenten**

Weitere Neuzugänge sind neun mutterlose Küken. Es sind Wildenten darunter, in Nürnberg in der Regensburger Straße aufgesammelt. Wahrscheinlich kam ihre Mutter unter ein Auto. Die Haubentaucher liefen einsam um einen Weiher. Jetzt sind sie schon groß und kräftig.

Die Wildenten fliegen irgendwann fort. Ob sie zurückkommen, ist aber fraglich: «Nur die, die auch ihre Mutter hier hatten, kommen immer wieder.»

Monika Pracht und Ludwig Weidner trauern aber auch. Sie mussten vor wenigen Tagen ihre Ziege «Die Weiße» einschläfern, die noch drei Jahre des Friedens im Gnadenhof hatte, nach endloser Quälerei als «Gebärmaschine».

Auch die Ziege Heidi, 14 Jahre alt, starb an Altersschwäche. Bei der Katze Blume (17) war ein Nierenversagen schuld, wie es oft durch Industriefutter hervorgerufen wird. Bei Kater Stummel (16) war es Darmkrebs.

Die Futterfrage ist ein großer Diskussionspunkt unter Tierfreunden, seit aktuell das Buch

«Katzen würden Mäuse kaufen» von Hans-Ulrich Grimm erschienen ist. Er untersucht, was alles - mit Chemie bepackt - in das Kleingeschredderte gemischt wird, das aus den unglaublichsten Zutaten besteht. Zu diesem Thema bietet deshalb der Förderverein des Gnadenhofs am Samstag, 12. Oktober, einen Vortrag in der «Ratsstube» an (19.30 Uhr). Der Referent, Werner Volkart aus Muggendorf (Katzenhotel «Miau»), sagt nämlich: «Es geht auch anders.»

### **Helfer packen an**

Froh ist der Förderverein mit seinen 195 Mitgliedern, dass ein harter Kern über das Spenden hinaus im Gnadenhof tatkräftig anpackt. Da gibt es zum Beispiel den Erlanger Joe Dutzel, der über die Homepage des Vereins nach Horlach fand. Sein Handwerksgeschick wird sehr benötigt. Oder Michael Ditz aus Auerbach, gleichzeitig Kassier, der dem universal begabten Pegnitzer Adi Leykauf zur Hand geht. Leykauf baute schon zwei Holzhäuser: Eins für die Hühner und eins für die Stute Lena.

Der Bruder von Michael Ditz vermittelte außerdem den Kontakt zu Frank Albrecht aus Neuhaus, der zusammen mit seinem Gesellen Armin Metschl in einer Großtat einen gebrauchten, rostigen Pferde-Containerstall aufmöbelte.

Frank Albrecht, der «Franky's Autolackiererei und Fahrzeugtechnik» betreibt, stiftete dafür Farben im Wert von 300 Euro. Seine Arbeitsstunden hat er dem Verein geschenkt.

So kommt der Gnadenhof trotz der Tierarztkosten von 12 000 Euro allein im ersten Halbjahr einigermaßen über die Runden. Zu bezahlen sind aber auch Tausende von Euro für Medikamente, Futter, Heu, Baumaterial, Strom und Wasser.

### **Immer Notrufe**

Mit seinen über 60 Tieren hat der Hof die Kapazitätsgrenze überschritten. Anfragen muss Monika Pracht oft weiterleiten an die Veterinärämter in Bayreuth oder Weiden. Denn das einzige Tierheim in der Nähe, das in Bayreuth, ist durch interne Probleme und Überlastung wie

gelähmt. Nötig ist unbedingt ein Tierheim für die Fränkische Schweiz, so Pracht. tk